


Nächste Schlosskonzerte

19. September 2021 **Marmen Streichquartett aus London**
31. Oktober 2021 **Weimarer Bläserquintett**
14. November 2021 **Sonderkonzert außerhalb des Abonnements!**
(vom 15.11.2020) **Michael Rische** Festivalbeitrag „Klavier entlang der Rur“
5. Dezember 2021 **Tschechisches Nonett** (vom 9. Mai 2021) 
30. Januar 2022 **Marimba Quartett**
20. Februar 2022 **AOI Klaviertrio**
20. März 2022 **Trio Oreade** (vom 22. März 2020)
22. Mai 2022 **Camerata Bachiensis**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 **indeland**


SWJÜLICH
Energie für Ihr Leben


FÜRST
HÖRGERÄTE


Jülicher Gebäudereinigung
Michael Tollhausen e.K.


TAXI
EXPRESS
Sperrath

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



Flautando Köln

5. September 2021

John Playford
(ca.1623 -1686)

Red House
Never love thee more
An Italien Rant

G. P. di Palestrina
(1525 - 1594)

Sicut cervus desiderat (Psalm 42)

Kurt Weill
(1900 - 1950)

Surabaya Johnny (aus „Happy End“)

Georg P. Telemann
(1681 - 1767)

Phantasien für Flöte
Adagio
Allegro
Adagio
Vivace

Johann Sebastian Bach
(1685 - 1750)

Sinfonia aus BWV 29
Choral „Jesu, meine Freude“

F. Mendelssohn Bartholdy
(1809 - 1847)

Venezianisches Gondellied
(aus „Lieder ohne Worte“)
Agitato e con fuoco

Wolfgang A. Mozart
(1756 - 1791)

Variationen über
„Ah, vous dirai-je, Maman“, KV 265

**Drei Bearbeitungen
von Volksweisen aus
England und Irland**

The Gentle Giant (Flook)
Scarborough Fair (trad.)
The Bag of Spuds (trad.)

Zum Programm

Als erster englischer Verleger hat **John Playford** ein breites Spektrum relativ einfacher Musik herausgebracht, die sich in erster Linie an Laienmusiker der Mittelschicht richtete. Er trug damit entscheidend dazu bei, dass sich im England des 17. und 18. Jahrhunderts das Musizieren zu einem Freizeitvergnügen entwickeln konnte; darüber hinaus geben seine Drucke heute einen wertvollen Aufschluss über den damaligen Geschmack und über die gesellschaftliche Akzeptanz von Musik als Zeitvertreib. Schon seine vermutlich erste Veröffentlichung aus dem Jahr 1651, *The English Dancing Master*, war so erfolgreich, dass sie mit dem Titel *The Dancing Master* bis 1728 insgesamt 18 Auflagen erreichte; sie enthielt etwa 900 Tänze zusammen mit den dazu gehörigen Tanzbeschreibungen. John Playfords Bearbeitungen sehr alter Liedmelodien wurden noch bis in das 19. Jahrhundert häufig verwendet.

Die vierstimmige polyphone Motette „*Sicut cervus desiderat*“ des Renaissance-Komponisten **Palestrina** wurde für Sopran, Alt, Tenor und Bass-Stimmen geschrieben und thematisiert den Segen des Wassers und die Sehnsucht nach Gott.

„Happy End“ ist ein dreiaktiges Singspiel von Elisabeth Hauptmann, **Kurt Weill** und Bertolt Brecht, das in der ersten Jahreshälfte 1929 als Nachfolgeprojekt zur erfolgreichen Dreigroschenoper entstand und am 2. September 1929 im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin uraufgeführt wurde.

Georg Philipp Telemann veröffentlichte 1733 in Hamburg im Selbstverlag 12 Phantasien für Flöte solo, die rasch Berühmtheit erlangten. Johann Joachim Quantz, der Flötenlehrer Friedrichs des Großen, empfahl sie als Musterbeispiele virtuoser Flötenmusik, an denen man mit unzureichendem Zungenstoß rasch scheitern konnte.

Den Choral aus **Johann Sebastian Bachs** Kantate BWV 29 für Chor und Orchester hat Flautando Köln für das eigene Ensemble bearbeitet.

Mendelssohns Lieder ohne Worte Op. 30 sind ursprünglich für Klavier geschrieben und im Lauf der Zeit auf vielfältige Weise bearbeitet worden, so auch für fünf Flöten.

Mozart hat die zwölf Variationen über das französische Lied „Ah, vous dirai-je Maman“ Ende 1781 für die Pianistin Barbara von Auenhammer geschrieben. Das Werk ist bei Pianisten sehr beliebt, weil es viele technische Schwierigkeiten und überraschende harmonische und kontrapunktische Wendungen aufweist.

Die drei Bearbeitungen von **Volkswesen aus England und Irland** sind bis heute populär und werden in verschiedenen Instrumentationen aufgeführt.



Susanne Hochscheid,
Kerstin de Witt, Ursula Thelen,
Susanna Borsch (v. l. n. r.)

Zu den Interpreten

Flautando Köln – das renommierte Blockflötenquartett – steht seit fast 30 Jahren für brillantes Zusammenspiel auf höchstem technischen Niveau, gepaart mit Temperament, Charme und Witz. 40 verschiedene Blockflöten und eine Sopranistin: so geben die vier Frauen von Flautando Köln umjubelte Konzerte auf den Podien weltweit.

So souverän, wie sich die Flötistinnen auf internationalem Parkett bewegen, so innovativ sind sie auch bei der Entdeckung neuer genreübergreifender Literatur. Mit großem Stilgefühl und Phantasie arrangieren sie Werke aller Epochen für ihre Besetzung. Sie lassen keinen Zweifel daran, in all diesen Stilen zu Hause zu sein. Wandlungsfähig und mit Einfühlungsvermögen glänzen sie zu jeder Zeit mit Spielfreude, Virtuosität und Improvisationskunst.

Die Musikerinnen warten nicht nur mit mehr als 40 Blockflöten verschiedenster Größe und Bauart auf – von der 20 cm kleinen Sopranino bis zur 2 m großen Subbassblockflöte –, sondern lassen mit der viel gelobten Sopranstimme von **Ursula Thelen** auch eine weitere Facette erklingen. Seien es feurige mittelalterliche Spielmannstänze, virtuose Barockkonzerte, wehmütige türkische Volkslieder oder aber ein dramatisches Chanson von Kurt Weill, Flautando Köln überrascht seine Zuhörer immer wieder mit nie Dagewesenem und begeistert Publikum wie Kritiker gleichermaßen. Charmante Moderationen machen die umjubelten Konzerte darüber hinaus zu einem stimmungsvollen und mitreißenden Gesamterlebnis, in dem Virtuosität selbstverständlich, aber nie Selbstzweck ist.

Mit seinem Programm „Kaleidoskop“ präsentiert das Ensemble Stücke, die europäische Musikgeschichte abbilden, von England bis nach Italien, von der Türkei bis Irland.

Neben regelmäßigen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen beim WDR, SWR, MDR und Radio Bremen nahm Flautando Köln bisher neun CDs in Zusammenarbeit mit dem WDR und dem DLF auf. Regelmäßig arbeiten die Flötistinnen mit Gastmusikern zusammen (z.B. Franz Vitzthum / Countertenor oder Torsten Müller / Perkussion). Im Reformationsjahr 2017 spielte das Quartett, gemeinsam mit dem Schauspieler Martin Brambach, mehrfach sein Programm rund um Martin Luther. Seit 2018 besteht eine weitere Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Heikko Deutschmann, mit dem Flautando Köln u.a. ein Programm mit Musik und Texten rund um Kurt Tucholsky präsentiert (Premiere Ruhrfestspiele 2018).

Das Quartett gastierte bei zahlreichen Festivals weltweit, u.a. dem Schleswig Holstein Musikfestival, dem Rheingau Musikfestival und dem MDR Musiksommer. Auslandsreisen führten Flautando Köln nach Zentralamerika, China, Taiwan, Korea und quer durch Europa.